

Gezeit täglich  
mit Ausnahme der  
Gern- und Heilige,  
abende für den fol-  
genden Tag.  
Preis vierzehnthalb  
1 M. 10 Pf.  
monatlich 10 Pf.  
Siegel-Renn. 5 Pf.  
Beiträgen  
nehmen alle Woh-  
nsiedlungen, Pfarreien  
und die Kurzpa-  
tellen des Tages  
blätter an.

Zeitung werden  
mit 8 Pf. für die  
gehaltene Korpus-  
zeit berechnet.  
Meinster Zeitungs-  
betrag 20 Pf.  
Komplette und in-  
telligenz Zeitung  
nach beiderseitigem  
Zuruf.

Zeitung - Zeitungen  
für die jeweilige  
Abend-Zeitung 10 Pf.  
Vormittags 10 Pf.

# Frankenberger Tageblatt



## und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

### Holzversteigerung.

Von den auf Plauer Staatsforstrevier (Tschirnau) aufbereiteten  
Hölzern sollen

**Montag, den 30. Juli 1888,**

von Vormittags 10 Uhr an

im Gasthof zum Waldschlößchen in Hilbersdorf

4 Raut. harte Brennholze,  
39 · weiche  
13 · harte Brennknüppel,  
20 · weiche  
11 · Reste,  
310 Gebund hartes Abraumkreisig,  
5110 · weiches

aufbereitet auf dem Holzschlage Abteilung 108 und im Einzelnen in den  
Abteilungen 108 bis 111.

und

**Dienstag, den 31. Juli 1888,**

von Vormittags 10 Uhr an

ebendaselbst

93 harte Stämme von 10–34 cm Mittensstärke,
1637 weiche · 10–15 ·
1497 · 16–43 ·
30 harte Klözer · 9–37 · Oberfläche,
10 weiche · 15–38 ·
1095 · Derbstangen · 8–15 · Unterfläche,
240 · Weisstangen · 4–7 ·

aufbereitet auf dem Holzschlage Abteilung 108 und im Einzelnen in den  
Abteilungen 108 bis 111,

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung in cassettwähigen Münz-  
sorten und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an  
die Meistbietenden versteigert werden.

Über diese Hölzer, welche vorher bescheinigen können, ertheilt der unterzeichnete  
Oberförster nähere Auskunft.

Creditüberschreitungen sind unzulässig und wollen Inhaber  
von Holzaufgeldcrediten bei den Holzversteigerungen sich vertreten  
lassen, so sind für die betr. Vertreter gerichtlich anerkannte Voll-  
machten beim Forstrentante vorher zu hinterlegen.

Königliche Forstrevierverwaltung Plane und Königliches Forstamt  
Augustusburg, den 18. Juli 1888.

Fröde.

Geifert.

### Örtliches und Sachsisches.

Frankenberg, 20. Juli 1888.

Heute nachmittag gegen 4 Uhr ging über Frankenberg und Umgebung ein zwar nur kurze Zeit anhal-  
tendes, aber sehr schweres Gewitter nieder. Ein Blitz-  
strahl fuhr zündend in eins der Merzdorfer nach Sach-  
senburg zu gelegenen Gebäude und bald bezeugte der  
mächtige dem Brandherd entstammende dunkle Qualm,  
dass die Flamme Nahrung gefunden hatte. Von hier-  
sigen Turm ertönte das Feuerignal und rückte schnell  
die für den Landdienst bestimmte Spritze mit den nötigen  
Feuerwehrmannschaften ab. Soeben wird uns mitgeteilt,  
dass das vom Blitz getroffene Gebäude die Scheune des  
Hofmannischen Gutes ist, dieselbe ist ziemlich niederge-  
brannt. Wie wir erfahren, hatte der Besitzer versichert.

Zu den aus Übergläuben und Unwissenheit viel-  
verleumdeten und verachteten Tieren, deren Nützlichkeit  
erst seit den letzten Jahrzehnten mehr anerkannt wurde,  
nachdem naturwissenschaftliche Forsther zu ihrer Ehren-  
rettung mehrfach aufgetreten sind, gehören auch die Eulen.  
Wo, wenige Tiere haben erbittertere und ungerechte  
Verfolgung erlitten — ungetreut, weil die hässlichen Vö-  
gel durch Vertilgung der Mäuse unberechenbar nützen.  
Im Übergläuben besangen, verminte mancher Landmann  
etwas Lobwertes zu thun, wenn er, wie noch bis in  
die neuere Zeit hier und da zu sehen, getötete Nach-  
eulen an sein Scheunenthor nagelte. Dies darf aber  
nach dem mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen  
Vogelschutzgesetz nicht mehr geschehen, da dasselbe das  
Fangen und Töten aller Eulen — mit alleiniger Aus-  
nahme des Uhu — und ebenso das Herausnehmen mit  
Gelddrohung bis zu 150 M. oder Haftstrafe bedroht.

In den skandinavischen Ländern hat das sächsische  
Königspaar im Fluge die Sympathien der Bevölkerung  
gewonnen. In Stockholm, wie auch sonst da, wo sich  
die Majestäten in der Öffentlichkeit zeigen, gibt die  
Bevölkerung lebhafte Beweise für die Freude und Sympa-  
thie, mit welcher sie die hohen Gäste ihres Königs be-  
grüßt. Besonders war bei der Seefahrt von Oslo-  
fjordborg und auch bei der Fahrt nach Upsala die  
feurige Teilnahme der Uferbevölkerung erkennbar in  
Abgabe von Salutschüssen, Fahnenstechen, Fackeln etc.  
Auch von Kopenhagen wird dasselbe nachdrücklich berich-  
tet. Die Majestäten brachten viele Stunden unter dem  
Publikum in der Ausstellung zu und besuchten am  
Amen das Tivoli wie ein gutes bürgerliches Ehepaar.  
Das dänische Publikum wird lange die schöne Erinnerung  
an den sympathischen Erscheinung des sächsischen  
Königspaares bewahren.

Für die 2.ziehung der 114. fgl. sächs. Landes-  
lotterie am 6. und 7. August müssen die Lose bereits  
bis zum 28. d. M. erneuert werden, worauf wir alle  
diesjenigen Losinteressenten, welche demnächst auf Urlaub

oder Ferien zu gehen gedenken, schon jetzt ausmerksam  
machen wollen.

Die Beliebtheit der Geude-Wagnerschen Alpen-  
Exkursionen bewährt sich aufs neue; ungeachtet der  
zum Beginn der Ferien stattfindenden anderweitigen Reise-  
gelegenheiten erfreuen sich die am nächsten Sonnabend  
vormittag von Dresden und Leipzig abgehenden Sonder-  
züge einer ungezählten Beteiligung; diese Fahrten sind  
eben vollständig geworden und locken immer wieder  
Hunderte Neiselustiger in die herrlichen Alpen! Die  
großen Ausstellungen in München üben nicht weniger  
eine besondere Anziehung aus.

In der Pirnaer und Döhsener Gegend hat  
man in diesen Tagen mit dem Voggenkäppchen begonnen.  
Nach Ausspruch der Männer ist man mit dem Körner-  
ertrag ganz zufrieden, weniger dagegen mit der vorhandenen  
Länge des Strohes.

Der preußische Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf  
war am vergangenen Montag mit einer Anzahl  
höherer Offiziere zur Begutachtung von Schießversuchen  
auf dem Schießplatz zu Zeithain anwesend.

Der Ausschuss zur Vorbereitung der Enthüllung  
des Siegesdenkmals zu Leipzig hat endgültig beschlo-  
sen, die Feier an dem Erinnerungstage von St. Privat,  
den 18. August, vorzunehmen und ist demnächst Bekannt-  
machung des Rates zu erwarten. Wie das "Tageblatt"  
hört, sollen Einladungen ergeben, außer an König Albert  
und das gesamte königliche Haus, an den Reichskanzler  
Fürst Bismarck, den Feldmarschall Graf Moltke, an  
 sämliche sächsische Minister, die aktiven Offiziere der  
Leipziger Garnison und alle diejenigen, welche den Krieg  
1870/71 in den Regimentern 106, 107 und 108 als  
Offiziere oder sonst als Kombattanten mitgemacht haben.

Eine Vertretung der Mannschaften der gegenwärtigen  
Garnison wird nach Beschluss des Garnisonkommandos er-  
folgen. Ferner sollen eingeladen werden sämliche im  
Beurlauben stehende Offiziere in Leipzig und Um-  
gegend, sämliche in Leipzig anwesende Invaliden des  
Krieges 1870/71, die in Leipzig bestehenden Kriegerver-  
eine und die in Leipzig wohnhaften nächsten Angehörigen  
von Gefallenen des Krieges, die Mitglieder der dort be-  
stehenden Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, die  
Stadtverordneten, Ehrenbürger, frühere Stadträte, die  
Geistlichkeit, Kirchenvorstände, die Professoren der Uni-  
versität und Studenten, die Lehrer der höheren öffent-  
lichen und Privatschulen, der Handelschule, des Konser-  
vatoriums für Musik, der Akademie, die Lehrer der  
Volksschulen, Abordnungen von Schülern dieser Anstalten,  
die Handelskammer, die Gewerbe kammer, Vertretung der  
Anwälte, die Vorstände verschiedener Korporationen und  
Institute, die Innungen, zahlreiche Vereine, welche sich  
an der Gedanfe zu beteiligen pflegen u. s. w.

Mit dem Abbruch des Häuserkomplexes zwischen  
der Kurprinzenstraße und der kleinen Windmühlenstraße in

Leipzig, auf welchem die zukünftige Markthalle zu  
stehen kommt, wird schon am 1. Oktober begonnen wer-  
den, dann wird vielleicht zum Frühjahr 1889 der Bau  
selbst angefangen. Das Werk wird für das öffentliche  
Wohl einer so bedeutenden Großstadt von ebenso hoher  
Wichtigkeit nicht allein in wirtschaftlicher, sondern auch  
in gesundheitlicher Beziehung sein, wie es nun der neu-  
eröffnete Vieh- und Schlachthof geworden ist. Der Bau  
einer Zentralmarkthalle will natürlich nach allen Seiten  
hin erwogen sein, denn er kostet die stattliche Summe  
von ungefähr 3½ Millionen M. In eingehender Weise  
müssen die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden.  
Das städtische Bauamt, welches die Einteilung, Gliede-  
rung und Herstellung der Pläne dieses Riesenwerkes zu-  
fiel, hat zunächst zwei Hauptpläne ausgearbeitet. Sie  
unterscheiden sich von einander dadurch, daß der eine  
Plan die Markthalle ohne Gallerie, der andere dieselbe  
mit Gallerie zeigt. Die Kosten des ersten sind auf  
3,151 156 M., die des letzteren auf 3,647 081 M. ge-  
schätzt. Der Rat sowohl wie die gemischte Markthallen-  
deputation hat sich für den zwar teureren, aber prakti-  
scheren Bau entschieden. Die Genehmigung durch das  
Stadtverordnetenkollegium steht noch aus.

Aus Leipzig wird geschrieben: Die heile An-  
gelegenheit des Archs der ehemaligen Leipziger Diskonto-  
Gesellschaft und das Haftbarmachen des Aufsichtsrats  
scheint aller Wahrscheinlichkeit nach mit Ende d. J. aus  
der Welt geschafft zu werden. Am 19. November findet  
der zum 2. Male vertagte Termin vor dem hiesigen  
Landgericht statt, zu welchem die Antwort, ob ein Ver-  
gleich zu stande kommt oder nicht, erwartet wird. Der  
Bergleich, nach welchem die Aufsichtsrats-Mitglieder  
700 000 M. an die Konkursmasse und 10% an die Ak-  
tionäre zahlen, außerdem aber noch die bisher entstandenen  
Prozessosten tragen, wird unter allen Umständen ge-  
standen kommen. Mehrere Hauptaktionäre, welche die  
Lage der Verhältnisse am besten zu durchschauen vermögen  
(unter ihnen das Hamburger Bankhaus B. Behrens &  
Söhne), haben den Vergleichsvorschlag bereits ange-  
nommen, und so wird den übrigen Aktionären nichts an-  
dere übrig bleiben, als das Gleiche zu thun.

Bei dem am gestrigen Nachmittag in und um  
Leipzig niedergegangenen schweren Gewitter hat der  
Blitz nicht weniger als 2 mal in Neuditz eingeschlagen  
und zwar 1 mal in die Schule und 1 mal in eine un-  
mittelbar dem Rathause gegenüber in einem Garten sich  
befindende Hahnensäule. Der eine Blitz, welcher die  
Schule traf, ging im Hofe im östlichen Winkel des  
Haupt- und Nebengebäudes am Blizableiter bis zum  
Dache nieder, sprang unter dem Dache auf das Mauer-  
werk über, beschädigte auf dem Korridor des ersten und  
zweiten Stockes die Decke und kam an der Ostfront des  
Gebäudes in der Höhe des Erdgeschosses heraus, töte-  
te hier drei Schafe und betäubte den Hirten, sowie einen

Handwerker, welche während des Regengusses am Schulgebäude Schutz gesucht hatten. Der Schlag war ein furchtbarer, sodass das ganze Gebäude erdröhnte. Die im Schulgebäude Anwesenden kamen mit dem Schrecken davon.

— Aus Obercunewalde, welches bekanntlich am meisten von der Trichinenepidemie betroffen war, schreibt man: Auf die in den Zeitungen erlassenen Hilferufe gingen so zahlreiche Gaben ein, dass es möglich war, in der umfassendsten Weise die vorhandene Not zu lindern und einem anfangs beschränkten Notstande vorzubeugen. Es gingen an Liebesgaben ein gegen 45000 M. bat und viele Spenden von Wein, Fleisch, Suppentafeln, Früchten, Wäsche u. s. Die Gesamtausgabe beträgt bis jetzt 36000 M. Von dem noch übrigen Bestande werden gegenwärtig noch einige Krankengelder gezahlt, der Hauptzweck nach aber wird das vorhandene Geld den Waisen sichergestellt werden. Der dann noch verbleibende Rest soll den von der Krankheit betroffenen Gemeinden der Zahl der Krankheitsfälle entsprechend überwiesen werden, damit an jedem dieser Orte eine Kasse vorhanden sei, aus welcher die von der Trichinenkrankheit Genesenen auch später noch Unterstützung finden können. Nach ärztlichem Ausspruch liegt nämlich die Möglichkeit vor, dass Personen, die an Trichinose erkrankt waren, in späterer Zeit wieder zeitweilig erwerbsfähig werden.

— „Neue Kartoffeln!“ Auch der verhönteste Feinschmecker schaut bestreift auf die unscheinbaren Knollen, wenn sie — was bei neuen Kartoffeln selbstverständlich — in ihrer leichten „Montierung“ auf dem Tisch erscheinen. Die sogenannten „ersten Kartoffeln“ sind eben eine gesuchte Ware von jedermann, nicht bloß von dem, der gern Kartoffeln speist und dem die alten (vorigen) nicht mehr schmecken wollen. Wer erst von den neuen Kartoffeln gegessen hat, der mag von den alten in der Regel nichts mehr wissen, zumal ja auch die letzten bereits in vielen Wirtschaften ausgegangen sind. Früher gab es ein Geheimnis, wonach vor Zatobi, 25. Juli, keine neuen Kartoffeln gegessen, mindestens nicht öffentlich feilgeboten werden durften, weil man gefunden hatte, dass diese Frucht, vor deren gehörigen Reife genossen, der Gesundheit nicht gütig ist. Man hielt im allgemeinen dafür, dass die Rapsel an den Stauden erst vollständig entwickelt sein und die letzteren trocken zu werden anfangen müssten, wenn anders die Knolle eine gehende Nahrung abgeben sollte. Die Gesundheitspolizei in Städten findet es nicht selten geraten, vor dem Genuss einzelner Obstsorten, namentlich gewisser Pflanzensorten zu warnen, ja deren Verkauf zu verbieten und unreife Früchte zu konfiszieren; gewiss aber sind diese Früchte, wenn nur gehörig Baumreif, bei weitem nicht so nachteilig für die Gesundheit, als die unreifen und mangelhaft entwickelten Kartoffeln, und es wäre jedenfalls nicht übel angebracht, wenn zur geeigneten Zeit auf die Nachteile des Genusses der letzteren öffentlich aufmerksam gemacht und davor gewarnt würde. — Der allzuhäufige Genuss der Kartoffeln und des sog. Eichorien-Kaffees oder besser Eichorien-Wassers von Seiten der Kinder trägt bekanntlich sehr viel zur Entstehung der jetzt so häufigen Skrophel-Krankheit bei und sollte man doch wenigstens darauf sehen, dass die Kartoffeln einigermaßen erbreit sind, bevor man dieselben zur täglichen Nahrung nimmt. Die Erbreite erreichen die Kartoffeln jedoch erst dann, wenn die Stauden trocken zu werden anfangen; vollkommen haben sie dieselbe aber erst erlangt, wenn das Kraut vollständig trocken ist, d. h. falls die Entwicklung der Pflanze ihren natürlichen Verlauf nimmt und nicht durch besondere Einflüsse gestört wird.

— Die 4 Söhne Kaiser Wilhelms reisen heute, Freitag, von Berlin nach Schloss Oberhof in Thüringen. Wie lange sie in dem Sommertheater bleiben werden, ist noch nicht bekannt und hängt auch wohl mit von dem Wetter ab.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm ist am Donnerstag nachmittag nach prächtig verlaufener Ostseefahrt glücklich in Kronstadt angelommen, wohin Zar Alexander an Bord der Kaiseryacht „Alexandria“ von Peterhof gekommen war. Das Wetter war nach langem Regen günstig, kolossale Menschenmassen waren deshalb zu Schiff und mit der Bahn nach Kronstadt aus Petersburg hinausgestromt. Im Hafen von Kronstadt hatte das mächtige, reich beflaggte russische Empfangsgeschwader Aufführung genommen, aber auch die deutsche Flottille bot einen majestätischen Anblick dar, als sie, das Kaiserschiff umgedeutet, heranfuhr. Zar Alexander fuhr seinem kaiserlichen Gäste entgegen, von den Menschenmassen lebhaft begrüßt. An Bord der „Hohenlohe“ fand die erste herzliche Begrüßung der beiden Monarchen statt, die wiederholte sich läutend und umarmten. Kaiser Alexander trug die preußische, Kaiser Wilhelm die russische Uniform. Prinz Heinrich, der stramm und militärisch salutierend als

Schiffskommandant den Baron begrüßt hatte, wurde von diesem ebenfalls freundlich willkommen. Dem Grafen Herbert Bismarck schüttelte der Zar freundlich die Hand. Beide Monarchen erschienen fröhlich bewegt. Der Zar war vom Thronfolger und allen Großfürsten, alle in preußischer Uniform mit preußischen Orden, begleitet. Als die Monarchen an Bord der „Alexandria“ sich Kronstadt näherten, wurden sie vom Donner der Geschüsse und endlosen Hurras der Mannschaften begrüßt. Die deutschen Schiffe waren unter Kanonendonner in den Hafen eingelaufen. Die Yacht passierte nur langsam, beide Kaiser standen dicht nebeneinander. Nach der Ankunft in Peterhof, die unter fortwährenden Ovationen erfolgte, begrüßten Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich die Familie des Barons. Unser Kaiser sieht recht stattlich aus, er ist heiter und grüßt nach allen Seiten. In Peterhof fand später Familientreffen statt. Für heute, Freitag, war folgendes Programm entworfen: Dampferfahrt nach Petersburg, Besuch der Peter-Paulskathedrale, Bitabelle, von Oranienbaum u. s. Fahrt nach Krasnoje-Selo, Umsfahrt durchs Lager, Zapfenstreich. Am Sonnabend wird Parade und Empfang in der Petersburger Botschaft stattfinden. Auf Sonntag ist Gottesdienst, Gala-Diner und Abreise in Aussicht genommen.

— Die ersten Zweimarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich sind am Montag in den Verkehr gelangt — allerdings nur in geringer Anzahl, wie denn überhaupt diese Stücke kaum als Scheidemünzen zur Verwendung kommen werden. Wer in den Besitz eines solchen gelangt ist, wird sich dasselbe als Erinnerung an den verstorbenen Kaiser gern aufbewahren. Auch Fünfmarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich sind bereits geprägt, werden aber wohl erst in den nächsten Tagen zur Ausgabe kommen.

— Eine schwere Abfertigung wird von der „Nordde. Allg. Zeit.“ den Klagen der französischen Presse über die Handhabung der Postvorschriften seitens der reichsdeutschen Behörden zuteilen: In den meisten Fällen seien diese Klagen selbstverständlich, wie beinahe alles, was in Frankreich über Deutschland gedruckt wird, einfach erlogen, aber selbst da, wo denselben ein Hünchen Wahrheit zu Grunde liegen und sie dem Thalbestande mehr oder weniger entsprechen sollten, seien sie vollständig unbegründet und nur ein neuer Beweis dafür, mit welcher Beharrlichkeit man in Frankreich forscht, die Stellung der Franzosen in Elsass-Lothringen zu verteidigen. Unter Bezugnahme auf ein Vorlommnis jüngsten Datums erklärt die „Nordde.“ dann, die Angehörigen aktiver französischer Offiziere hätten in Elsass-Lothringen überhaupt nichts Erstautes zu suchen und brauchten sich dort nicht aufzuhalten, und der ganze Zweck des Postzwanges sei eben, die sozialen und kommerziellen Verbindungen zwischen Frankreich und Elsass-Lothringen vollständig abzubrechen, nachdem in unzweckhafter Weise festgestellt worden sei, wie diese Beziehungen von den Franzosen in völkerrechtswidriger Weise gemisbraucht würden. Es läge vielleicht in höherem Grade im französischen Interesse, schließt der Schaltartikel des genannten Blattes, als die durch eine jämmerliche, verlogene Presse verbündete große Menge weiß, wenn man sich in Frankreich darüber klar werden wollte, dass die Franzosen sich schon gefallen lassen müssen, mit demselben Maße gemessen zu werden, mit dem sie messen.

— Die bekanntlich einen offiziösen Charakter tragenden „Berliner Politischen Nachrichten“ richten folgende erneute Epistel gegen MacKenzie und die von demselben geübte ärztliche Praxis: „Edenso wie Sir Morell MacKenzie in Deutschland durch seine ihm allezeit getreuen deutschfreundlichen Trabanten die öffentliche Meinung durch Entstellungen, Fälschungen und Verleumdungen zu täuschen sucht, so ist es seiner geschäftlichen Mache gelungen, bei einem Teile der englischen Presse bereite und willige Hände zu finden und in den Dienst des von ihm betriebenen Gewerbes zu stellen. Den englischen Helfershelfern Mackenzies steht im Gegensatz zu ihren deutschen Komplizen als mildernd wenigstens der Umstand zur Seite, dass der unehrliche Kampf, den sie führen, einem Landmann gilt. Und bei dem ausgesetzten englischen Nationalgefühl ist es vom psychologischen Standpunkte erkläret, dass die öffentliche Meinung in England von vornherein nur allzu geneigt ist, für den Engländer gegenüber den Ausländern Partei zu ergreifen. Aber trotzdem ist auch in England bei allen denjenigen, welche sich nicht bloß auf der Oberfläche einer künstlich gefälschten Logesmeinung bewegen, das Urteil über MacKenzie gesprochen: Hüben und drüben lautet es: „Er ist gereicht.“ In England war MacKenzie übrigens schon länger erkannt, freilich nicht bis zu dem Grade, der jetzt konstatiert ist. Es gehörte von jeher mit zu seiner „Spezialität“, von dem Unglücklichen, welche sich leichtfertig in seine Behandlung begeben hatten, besonders wenn sie vornehm und reich waren, andere Arzte wegzubringen. In den Kreisen der Bartschule (Bart ist Mitglied des englischen Oberhauses) erzählte man sich mit Schrecken, wie er einer vornehmen Dame die Überzeugung beigebracht hatte, dass er allein ihre Gesundheit wieder herstellen könnte, obgleich das Leiden dieser Dame gar kein Halsleiden war; Mr. MacKenzie hatte sich in diesem Einzel-

falle schnell zu einem — Unterleib-Spezialisten umgewandelt.“

— Elsass-Lothringen. Das französische Kupfergeld, welches noch vor wenigen Wochen im Kleinverkehr in Elsass-Lothringen massenhaft vorhanden war, ist jetzt vollständig aus demselben verschwunden. Der größte Teil desselben ist durch Vermittelung von Geschäftshäusern, welche mit Frankreich in Verbindung stehen, über die Grenze gegangen. Als Erjos sind von den öffentlichen Kosten große Mengen deutscher Kupfermünzen in Umlauf gesetzt worden, jedoch sich nirgends eine Stützung im Geschäftsvorlehr bemerklich macht.

### Oesterreich-Ungarn.

— Die Wiener Blätter äußern sich sehr sympathisch über die Kaiserbegegnung. Sie vertrauen fest auf den Fortbestand des Friedensbündnisses und hoffen, die Zusammenkunft werde dazu beitragen, allgemein gesichertere Zustände und ein besseres Verhältnis auch zwischen Russland und Oesterreich-Ungarn zu schaffen.

### Niederlande.

— Die Königin Emma und die kleine Prinzessin Wilhelmine von Oranien, auf welcher die ganze Hoffnung des niederländischen Volkes beruht, schwebten dieser Tage in großer Lebensgefahr. Die Königin pflegt mit ihrer Tochter vom Schloss Het Loo aus, wo die königliche Familie gegenwärtig weilt, Spazierfahrten in die Umgebung zu unternehmen, wobei sie selbst, ohne von Dienern begleitet zu sein, die Pferde lenkt. Die Königin liebt nun den raschesten Galopp, der ihr aber diesmal hätte verhängnisvoll werden können. Letzen Freitag nämlich raste das königliche Gespann wieder einmal über die Ebene von Het Loo nach Appeldoorn dahin, als die Pferde vor dem an einem Neubau zu Appeldoorn angebrachten Gerüste plötzlich scheuten und mit blitzzartiger Schnelligkeit davonstürmten. Die Königin nutzte die kleine Prinzessin, welche jeden Augenblick aus dem leichten Sommerwagen zu stürzen drohte, festhalten und ließ infolgedessen die Bügel aus den Händen fallen. Die Lage war um so gefährlicher, als sich in der Nähe ein Gewösser befand, gegen das die Pferde zusürmten. Glücklicherweise stürzte ein Pferd mitten im Laufe zu Boden und drohte dadurch den Wagen zum Stehen. Die erschrockte Königin benutzte den Augenblick, um mit der Angst laut weinenden Prinzessin auszusteigen. Sie eilte in ein benachbartes Bauernhaus, wo die anwesende Bäuerin sich vor Erstaunen nicht fassen konnte, die Königin und das „Prinzhilf“ in ihrer örmlichen Wohnung zu erblicken. Die kleine Prinzessin trat zur Erholung ein Glas Milch, während die Königin zu ihrem Wagen eilte, um denselben wieder in Stand zu setzen. Die Pferde hatten sich wieder beruhigt, und so entzloß sich Königin Emma, die Heimfahrt in dem nämlichen Wagen anzutreten, aber in etwas langsamerem Schritte. Ein ganz ähnlicher Unfall war der Königin erst jüngst infolge ihres Schnellfahrens in Amsterdam augetreten. Am folgenden Tage wurde der Bauer in Appeldoorn durch den Besuch eines Hofbeamten überrascht, welcher nicht nur den Donk der Königin für die Bewirtung der Thronfolgerin, sondern auch 200 Gulden für die Bäuerin und einen goldenen Schmuck für die Bäuerin überbrachte.

### Großbritannien.

— In den katholischen Kirchen Irlands wurde am letzten Sonntag eine neue päpstliche Encyclika an die Bischöfe verlesen, worin nochmals das Beyerleben (Rechten) auf das Entschiedenste verdammt wird. Ferner zahlt die Encyclika die Haltung der irischen Parlamentsmitglieder, die bekanntlich einen Protest gegen die erste Encyclika erhoben hatten.

### Spanien.

— Don Carlos macht auch einmal wieder von sich reden. Er hat nach einer Meldung aus Madrid ein Manifest erlassen, in welchem er erklärt, dass Spanien nach Gerechtigkeit, Ruhe, Freiheit und moralischer Ordnung dürfte, welche Dinge nur die sozialistische Partei dem Lande geben könnte. Er verlangt, dass man Vertrauen zu ihm habe, denn er bereite die Lösung der großen Fragen vor, welche das Land bewegen.

### Italien.

— Crispis „Riforma“ schreibt zur Kaiserbegegnung in Petersburg: „Wenn aus dem Besuch des deutschen Kaisers in Petersburg eine erneute Feindseligkeit der russischen und deutschen Beziehungen und neue Bürgschaften des europäischen Friedens sich ergeben, so würde die Stellung Italiens in den Allianzen nicht nur nicht erschüttert werden, sondern seine allgemeinen Interessen würden dabei nur gewinnen.“

### Rußland.

— Ein vor wenigen Tagen veröffentlichter Uraus des Zaren hat einige nicht unwesentliche Veränderungen in den Bestimmungen des russischen Wehrgeistes zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Bisher war die Dienstzeit im russischen Heere mit 15 Jahren bemessen, von denen 5 Jahre in der aktiven Armee und 10 Jahre in der Reserve zu erfüllen waren. Außerdem gehörte jeder wehrfähige Russe bis zu seinem 40. Lebensjahr der Reichswehr an. Nach den neuen Bestimmungen ist die

Dauer der Jahre in der Jahre. Die zum 43. Leben jährlichen Bevölkerung nimmt, so er wurde aber seit dem türkischen Krieg und dem Beispiel eine Wehrpflicht.

— Die Ritter gesammelt und der „deutschen“ gesiegt. Die ihrem Schicksal land nach Wiederauflage aus Paris nach Frankreich für Sympathie, verschiedene Parteien.

— Die Königin Emma und die kleine Prinzessin Wilhelmine von Oranien, auf welcher die ganze Hoffnung des niederländischen Volkes beruht, schwebten dieser Tage in großer Lebensgefahr. Die Königin pflegt mit ihrer Tochter vom Schloss Het Loo aus, wo die königliche Familie gegenwärtig weilt, Spazierfahrten in die Umgebung zu unternehmen, wobei sie selbst, ohne von Dienern begleitet zu sein, die Pferde lenkt. Die Königin liebt nun den raschesten Galopp, der ihr aber diesmal hätte verhängnisvoll werden können. Letzen Freitag nämlich raste das königliche Gespann wieder einmal über die Ebene von Het Loo nach Appeldoorn dahin, als die Pferde vor dem an einem Neubau zu Appeldoorn angebrachten Gerüste plötzlich scheuten und mit blitzzartiger Schnelligkeit davonstürmten. Die Königin nutzte die kleine Prinzessin, welche jeden Augenblick aus dem leichten Sommerwagen zu stürzen drohte, festhalten und ließ infolgedessen die Bügel aus den Händen fallen. Die Lage war um so gefährlicher, als sich in der Nähe ein Gewösser befand, gegen das die Pferde zusürmten. Glücklicherweise stürzte ein Pferd mitten im Laufe zu Boden und drohte dadurch den Wagen zum Stehen. Die erschrockte Königin benutzte den Augenblick, um mit der Angst laut weinenden Prinzessin auszusteigen. Sie eilte in ein benachbartes Bauernhaus, wo die anwesende Bäuerin sich vor Erstaunen nicht fassen konnte, die Königin und das „Prinzhilf“ in ihrer örmlichen Wohnung zu erblicken. Die kleine Prinzessin trat zur Erholung ein Glas Milch, während die Königin zu ihrem Wagen eilte, um denselben wieder in Stand zu setzen. Die Pferde hatten sich wieder beruhigt, und so entzloß sich Königin Emma, die Heimfahrt in dem nämlichen Wagen anzutreten, aber in etwas langsamerem Schritte. Ein ganz ähnlicher Unfall war der Königin erst jüngst infolge ihres Schnellfahrens in Amsterdam augetreten. Am folgenden Tage wurde der Bauer in Appeldoorn durch den Besuch eines Hofbeamten überrascht, welcher nicht nur den Donk der Königin für die Bewirtung der Thronfolgerin, sondern auch 200 Gulden für die Bäuerin und einen goldenen Schmuck für die Bäuerin überbrachte.

— Aus Russland: Es sind in Russland unter dem türkischen Kaiser und dem Deutschen Kaiser vereint, der sich in der polnischen Republik befindet, für die Ritter gesammelt und der „deutschen“ gesiegt. Die ihren Rechten aufgenommen und wieder abgezogen werden.

— Derjenige, der einen Regen in Russland hat, wird sofort gefangen genommen.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Hund ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet.

— Ein Schäfer ist in Russland sofort gefangen genommen und wird dort hinrichtet

Dauer der Gesamtdienstzeit 18 Jahre, und zwar 5 Jahre in der aktiven Armee und 13 Jahre in der Reserve. Die Dienstpflicht für die Reichswehr wird bis zum 43. Lebensjahr erstreckt. Wenn man die Höhe des jährlichen Recrutenkontingentes nur mit 200 000 annimmt, so erfährt die russische Armee hierdurch eine Vermehrung von 5—600 000 Mann. Gleichzeitig wurde aber auch das jährliche Recrutenkontingent, das seit dem türkischen Kriege eine stetige Vermehrung erfahren hat und in den Jahren 1886 und 1887 235 000 Mann betrug, für das laufende Jahr auf 250 000 Mann erhöht. Nach Ablauf von fünf Jahren wird diese Erhöhung für die aktive Armee allein 75 000 Mann und nach weiteren 13 Jahren für die Reserve etwa 190 000 Mann betragen. Russland folgt eben dem Beispiel aller großen Militärstaaten und spannt seine Wehrkräfte aufs Äußerste an.

### Serbien.

Die Königin Natalie ist nunmehr in Paris eingetroffen und wird dort als Russin, sowie auch als Opfer der "deutschen Rücksichtlosigkeit" in tendenziöser Weise gefeiert. Die chauvinistische Presse beeilt sich, den in ihrem Schilde liegenden Agitationsschliff gegen Deutschland noch Möglichkeit auszunutzen. Man berichtet darüber aus Paris: "Die hiesigen Blätter nehmen vielfach Partei für die Königin und bezeugen derselben warme Sympathie, wogegen sie den König Milan scharf tadeln. Verschiedene Organe beschimpfen ihn sogar bestig. Selbstverständlich bieten für eine gewisse hiesige Presse die Vorgänge in Wiesbaden Anlaß, gegen Deutschland loszu ziehen und die angebliche "Brutalität" der preußischen Behörden hervorzuheben. Sie rufen der Königin Natalie zu, sie möge nur noch dem "ritterlichen und galanten" Freizeit kommen, dort werde sie vor dergleichen Juwelien, wie ihr als Frau und Mutter in Deutschland zu tun geworden, sicher sein." — Uebrigens hört man, daß auch Österreich keine Lust verspürt, sich um ihretwillen das Wohlvergnügen des ihm befremdeten Königs Milan zu juziehen. Ihre Abreise soll nämlich keineswegs ihrer freien Entschließung entsprungen sein. Man hatte ihr schon anfangs wissen lassen, daß sie sich als Gräfin Tocowa völlig incognito zu halten habe. Ein russischer Agent, der sich für einen Studenten ausgab, hatte jedoch schon bei der Ankunft am Bahnhof eine Kundgebung panslawistischer Kreise veranstaltet, die von der Polizei vereitelt wurde, indem diese veranlaßte, daß die Königin vom Nebenhof nach ihrem Gasthofe gebracht wurde. Als am Sonntag panslawistische Kundgebungen bei der russischen Kapelle nicht ohne Schuld der Königin stattfanden, wurde ihr von polizeilicher Seite bedeutet, daß jede neue Kundgebung, die sie etwa durch ihr öffentliches Erscheinen hervorriefe, für sie ernsthafte Folgen haben würde. Daher bestellte die Königin am Sonntag den Wagen nach Kahlenberg ab und mußte darauf verzichten, den Gasthof überhaupt zu verlassen.

### Türkei.

Aus Konstantinopel, 11. Juli, berichtet die „R.“: Es sind jetzt gerade fünfzig Jahre vergangen, indem unser deutscher Landsmann General Wendt-Pascha in türkische Dienste getreten ist. Er ist neben Generalfeldmarschall Moltke der einzige, welcher noch von den im Jahre 1838 von Preußen nach der Türkei gesandten oder dorthin beurlaubten „Militär-Instruktoren“ am Leben ist. Als Oberfeuerwerker kam er hierher; er hat

Dienerin, welche am Sonntag einen Regenschirm in der Kirche an sich genommen hat, wieder gegeben, denselben wieder abzugeben.

Altenhainer Straße № 14.

**1 brauner Jagdhund** ist zugelassen und kann abgeholt werden in Merzdorf, Gut № 19.

**Ein Schlosser-Gehilfe** wird sofort gesucht Kirchgasse № 2.

**2 Tischler** werden gesucht bei Müller, Querswalde.

**Ein Laden mit Wohnung,** für jedes Geschäft passend, ist vom 1. Oktober d. J. ab anderweit zu vermieten.

W. Böhme,  
Schützenstraße № 8/88.

**Ein junger solider Mensch** kann Rost und Logis erhalten. Zu erlaufen Altenhainer Straße № 1, 1 Treppe. **Geld** in beliebigen Posten auf gute Hypothek hat auszureichen. Überlistet an, am Bahnhof. August Terpe, Cigaretten.

es von Stufe zu Stufe zum General und Pascha gebracht. Eine Reihe von Jahren war er auch in den Dardanellen thätig. Der jetzt im 78. Lebensjahr stehende General erfreut sich gleich seinem gerühmten „Kollegen“ bewundernswerter Frische, die nicht einmal durch die melancholische Erwögung beeinträchtigt zu werden vermag, daß auch er, gleich allen türkischen Offizieren, darunter auch General Stricker-Pascha, von seinem Jahrgangsalter höchstens die Hälfte ausgezahlt erhält. Uebrigens sind auch den innerhalb der letzten fünf Jahre nach der Türkei gekommenen deutschen Offizieren und Beamten, die ihr Gehalt vertragsmäßig durch die Ottomanische Bank erhalten sollen, ihre Bezüge seit einem halben Jahre nicht gezahlt worden, da die Bank der Regierung keine weiteren Vorschüsse machen will. Wenn auch angesichts der besonderen Verhältnisse, unter welchen die Herren ihre Verträge geschlossen haben, eine schlichte Erfüllung derselben seitens der Türkei gesichert ist, so wollen sie dennoch dieselben nur erneuern, wenn ihnen eine unzweifelhafte Bürgschaft (Mitunterzeichnung seitens der Bank) für die pünktliche Zahlung geboten wird. Gegenwärtig schwelt die Verlängerung des Vertrages zwischen der Regierung und General Hobe, der sich der besonderen persönlichen Gunst des Sultans erfreut — aber sein Geld auch nicht erhalten hat.

### Vermischtes.

\* Wie das „Neutreutsche Bureau“ aus Yokohama vom Mittwoch melder, erfolgte in der Nähe der Stadt Takamatsu der Ausbruch eines Vulkan. Es sollen hierbei 400 Personen umgekommen und gegen 1000 verletzt worden sein.

\* In voriger Woche schlug der Blitz in eine Telegraphenstange der Linie Frankfurt a. O.-Rottbus, zerplattete dieselbe und fuhr nun an einem der Leitungsräder entlang nach der Glöckensignal-Berichtung der Bude 68, sprang hier davon ab und traf den in offener Thür seiner Bude mit auf den Rücken gelegten Händen stehenden Wärter von hinten, verwundete ihn, indem er ihm einen Fingernagel abriß, und schlug ihm die Beinschleide auf. Sonst hat der Mann keinen Schaden genommen.

\* Aus Reichenhall in Bayern hat ein Badereisender eine Postkarte mit folgendem Inhalte nach Hause gesandt: Gruß aus den Bergen! Gestern hol's g'regnat, Un' heut' regn't a Un' morgen regn't wieder Un' übermora'n a. Holdrio!

**Frankenberger Kirchenachrichten.**

S. Sonntag nach Trinitatis. Früh 10 Uhr: Predigttext: Matth. 9, 9—13; Herr Oberpf. Lefebvre. — Nachm. 1 Uhr: Predigttext: Apostelgesch. 8, 14—25; Herr Diak. Eymert. Hochamt: Herr Arzobis. Hilbig.

Getaufte: Johann Hermann Alfred Heinrich, S. u. Kaufm. b., S. — Adolf Robert Herklotz, B. u. Webermstr. b., S. — Franz Albert Wendel, Schuhmachers in Mühlbach, Zwilling. — Karl Hermann Fischer, Zimmermann in Dittendorf, T. — Ernst Bruno Frenzel, Schneider b., T. — Friedrich Bernhard Göbel, Schuhföhlers b., T. — Moritz Theodor Kraatz, Landwirtschaftsamt in Günnersdorf, T.

Getaufte: Karl Otto Grohmann, Kaufmann in Hannover, mit Anna geb. Körner aus Steinbach b. Naumburg. — Hermann Emil Quehl, Weber b., mit Amalie Anna geb. Burkhardt v. b. —

**Champagnerflaschen** sind zu verkaufen im Schützenhaus.

### Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von ganz hervorrangiger Bedeutung zum Selbstplombieren hoher Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern befreit diesen auch sofort und dauernd. Niederlage bei: Bernh. May.

### Eine Specialität

einzig in ihrer Art mit fast übernatürlicher vernichtender Wirkung ist Brauday's

### überseeisches Pulver.

Es tödtet vermittelst der Bestäubungsspirze sicher alle Wanzen, Ameisen, Flöhe, Motten, Schwaben, Birken, Fliegen mit sammt der Brut, so daß auch nicht eine Spur übrig bleibt.

Nur in Blechdosen à 40 g, 75 g, 1,40 und 2 M bei: Bernh. May.

### Arnica-Haaröl,

ein Geheimmittel, sondern ein balsamischer Auszug der grünen Arnicaflanze, ist das Wirkstoff und Wundheilung gegen Haarausfall und Schuppenbildung. In Flaschen à 75 Pf. bei Bernh. May.

**Die Bierden einer schönen Frau** sind ein zartes frisches Gesicht, ein blendend weißer Nasen, und feine weiße Hände. Alles dieses erzielt man durch den Gebrauch der echten

### Glycerin-Goldcream-Seife,

1 Stück 30 Pf. von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Frankenberg zu haben bei Herm. Weidauer. St. Schaeffner, Friseur.

### Frisches fettes Rindfleisch,

à Pfd. 50 Pf., sowie Kalb- und Schweinefleisch, à Pfd. 55 Pf., empfiehlt Schmidt, Langenstrasse.

Heute, Sonnabend, von 8 Uhr an wird ein fettes Schwein verpfundet, à Pfd. Fleisch 58 Pf., Wurst 70 Pf. St. Thomas, Altenhainer Straße 5.

Heute, Sonnabend, von 8 Uhr an wird ein Schwein verpfundet, à Pfd. Fleisch 55 Pf., Wurst 70 Pf. W. Böhme, Schützenstraße 88/8.

Karl Wilhelm Sicker, Handarbeiter in Mühlbach, mit Anna Marie geb. Schädler aus Hainichen. — Ernst Bruno Dürras, Bäcker b., mit Christiane Marie geb. Lehner v. b. — Karl Hermann Hinsterbusch, B. u. Handelsmeister b., mit Fr. Marie Auguste geb. Göde aus Annaberg. — Friedrich Hermann Richter, Bürgermeister b., vid., mit Amalie Hedwig geb. Schweizer v. b. — Otto Max Müller, Zigarrenmörb b., mit Flora Luise geb. Müller v. b. — Beerdigungen: Fr. Christiane Eleonore, Karl Friedrich Küdigers, B. u. Rentner v. b., Eberz, 75 J. 10 M. 7 Z.

### Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde ungeänderter Augsb. Konf.

S. Sonntag nach Trinitatis. Früh 7½ Uhr: Predigt. (P. Schneider). Text: Matth. 7, 15—23. — Nachm. 1 Uhr: Tauchermusikramen.

### Sachsenburger Kirchenachrichten.

S. Sonntag nach Trinitatis. Früh 7½ Uhr: Predigt und Kommunion. — Vorw. 10½ Uhr: Predigt für die Anklosgemeinde. Getraute: Leo Julius Großer, Produktenhändler in Deuben, vid., mit Agnes Auguste Lange, Fabrikarbeiterin b. — Ernst Emil Grüner, Fabrikarbeiter in Schönb., mit Emma Auguste Berger, Dienstmädchen da.

### Kirchenachrichten der Parochie Ebersdorf.

S. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Beichte. — Früh 9 Uhr: Gottesdienst und beißiges Abendmahl in der Stiftskirche. — Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen.

Getaufte: Des Karl Gottlieb Vogel, ans. Handarbeiter b., S. Friedr. Oster. — Des Herm. Moritz Thümel, Handarbeiter b., S. Paul Walter. — Des Karl Friedr. Löbler, Steinbrecher b., S. Bruno Richard. — Des Ludwig Theodor Bieriel, Schneider b., S. Friedr. Moritz. — Des Karl Herm. Lange, Handarbeiter b., S. Karl Willy. — Des Karl Friedr. Agsten, ans. Fabrikarbeiter b., S. Paul Donald. — Des Friedr. Herm. Georgi, am. Bäcker b., S. Paula Johanna.

Getraute: Friedr. Rich. Rudolph gen. Höller b., mit Auguste Klara Hartmann b. — Emil Max Höppner, b., mit Auguste Amalie Schiefer b.

Beerdigte: Des Handarbeiter Oskar Otto Uhlemann b., S. Paul Walter, 18 J. — Des Herm. Ernst Barthel, Zimmermann in Ottendorf, T., Martha Wilda, b. M. 7 J. —

### Kirchl. Nachr. aus Ober- und Niederwiesa.

S. Sonntag nach Trinitatis. Früh 9 Uhr: Gottesdienst.

Getaufte: Paul Kno, chl. S. des Handarbeiter Heinrich Gottlob Haniel in Oberw.

Aufgeboten und getraut: Ernst Eduard Hartwig, Fabrikarbeiter in Ebersdorf, ein Witwer aus der 1. Ehe, und Marie Anna, Karl Friedr. Reicholds, Hausarbeiterin in Oberw., chl. S. Tochter.

Beerdigte: Paul Arthur, chl. S. des Handarbeiter Karl Friedr. Pfugbeil jun. in Niederw., † an Krämpfen, 1 M. alt. — Friedr. Paul, chl. S. des Stm. Friedr. Otto Reichold in Oberw., † an Krämpfen, 2 M. 2 J. alt.

### Kirchenachrichten von Flöha.

S. Sonntag nach Trinitatis. Früh 10 Uhr: Beichte. — Früh 8 Uhr: Gottesdienst und Kommunion. Text: Matth. 6, 19—21. — Nachm. 1 Uhr: Unterredung mit den konfirmierten Jugend.

Getaufte: Des Max Herm. Hartig, Bahnarbeiter in Flöha, T., Else Marie. — Des Aug. Friedr. Winter, Handarbeiter in Güttersberg, S. Ernst Max. — Des Karl Robert Fischer, Fabrikarbeiter in Güttersberg, T., Friedr. Marie. — Des Valentini Scheibe, Handarbeiter in Güttersberg, S. Johannes Alexander. — Des Gustav Julius Müller, amtschöpftmannschaftlicher Kästner in Flöha, T., Johanna. — Des Emil Bernhard Zimmermann, Müller in Braunsdorf, S. Otto Bernhard. — Der Clara Anna Schreiber in Braunsdorf, S. Friedr. Oster.

Getraute: Otto Bruno Helzer, Wirtschaftsgehilfe u. Einw. in Plau, mit Auguste Ida Schmidt das. — Herm. Rich. Goldberg, Kontorist u. Einw. in Chemnitz, ein Witwer, mit Selma Kamilla Hoffmann in Plau.

Beerdigte: Fr. Johanne Wilhelmine Otto geb. Gerlach in Hallenau, des Karl Wilhelm Otto, Schuhreparateur u. Einw. das, Eberz, 54 J. 8 M. 29 J. alt.

### Bruno Haubold am Markt

empfiehlt seine frischgebrannten Kaffees in den beliebten Mischungen, desgleichen sein großes Lager in rohen Kaffees unter Garantie reinen kräftigen Geschmack.

HAMBURG-AMERIKANISCHE FACKELFAHR-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Direkt deutsche Postdampfschiffahrt von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag, von Hævre nach Newyork jeden Dienstag, von Stettin nach Newyork alle 14 Tage, von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal, von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgedehnter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cagliari- wie Zwischendeck-Passagiere. (843) Nähere Auskunft erhält: C. F. Kühnert in Frankenberg.

## 88 Gräflicher Park Lichtenwalde.

Sonntag, den 22. Juli:

### Großes verlängertes Militär-Ertra-Concert

von der vollständigen Kapelle des 139. Regts. aus Döbeln,  
unter Leitung ihres Directors Herrn O. Herrmann.

**Orchester 42 Mann.**

Unter Mitwirkung eines Tambourchors.

NB. Unter Anderem kommt zur Aufführung:

### Deutschlands Erinnerungen an d. glorreichen Kriegsjahre 1870/71

**Großes Schlachten-Potpourri.**

Anfang 14 Uhr.

Entree 50 Pf.

Hochstunavoll Knöfler.

## Gasthaus Merzdorf.

Morgen, Sonntag, den 22. Juli, findet mein diesjähriges



H. Kamprath.

statt. Um zahltreuen Besuch bittet

## Erbgericht Niederlichtenau.

Morgen, Sonntag.

### Vogelschiessen,

wobei von Nachmittags 4 Uhr an öffentliche Ballmusik stattfindet.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hierzu laden freundlich ein

M. Wagner.

## Amtsschenke Auerswalde.

Sonntag und Montag

### Vogelschiessen des Militärvereins,

worin freundlich einladet

Wilh. Pönisch.

Es wird gewarnt, die Schuhlinie während des Schießens zu betreten.

## Association, eingetr. Genossenschaft.

Nächsten Donnerstag, als den 26. Juli, Abends 8 Uhr

### Generalversammlung

im Saale des Webermeisterhauses.

T a g e s o r d n u n g :

- 1) Ablegung der 25. Jahrestrechnung vom 1. Juli 1887 bis 30. Juni 1888 und Zutification derselben. (Druckexemplare des Jahresschlusses können von Dienstag, den 24. Juli, an im Comptoir der Association in Empfang genommen werden.)
- 2) Antrag des Gesamtvorstandes, die Vertheilung des Reingewinns betr.
- 3) Mittheilung, die Markenbewegung betr.
- 4) Kurzes Referat über das abgehaltene 25jährige Stiftungsfest.

Der Vorstand.

## Holzmaserabziehpapier,

in Bogen zu 2 m Länge, in Rollen zu 8 m Länge, für alle Hölzer: Eichen, Buchbaum, Mahagoni, Ahorn &c. (Vertretung für mehrere Fabrikten.)

## Farbenmühlen

für Handbetrieb mit Selbststrüher, Nr. 1 15 Mark, Nr. 2 20 Mark.

## Buntlackierte Papierteller (Neuheiten)

in 42 der herrlichsten Muster für Verkaufsläden und Haushaltungen empfohlen und empfiehlt

die Tapeten- und Malerhilfsmittelhandlung

von  
**Theodor Schau,**  
Fabrikstrasse 16.

## Carsten's Fussboden-Glanzlacke

in verschiedenen Farben, von keiner Concurrenz übertroffen, sind überaus praktisch, trocken geruchlos, hart und fest während des Ausdrichs, sind billiger als Öl-farbe und geben dem Fussboden ein bauernd höchst elegantes Aussehen. Niedriglage bei Bernh. May.

## Turnverein.

Hauptversammlung Sonnabend, den 21. Juli 1888, auf der Lüthelhöhe.

Sammeln punt 8 Uhr auf dem Turnplatz. Abmarsch mit Musik.

Tagesordnung: Vereinsangelegenheiten.

Vierteljahresrechnung.

Danach Commers. Liederbücher mitbringen!

**Der Turnrath.**  
Arch. Schied, z. B. Vorj.

Die an Sonn- und Festtagen stattgefundenen Omnibusfahrten nach der Lüthelhöhe werden bis auf Weiteres ausgezögzt.

**M. Rob. Gebler,**  
Posthalter.

## Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Oberlichtenau und Umgegend hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich die hierorts von dem Herrn Liebers betriebene Fleischerei übernommen habe. Indem ich stets bemüht sein werde, die mich Bezeichnende gut und reell zu bedienen, bitte ich, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

Oberlichtenau.

**Ludwig Horn,** Fleischer.

## Bestes Mittel zur Hautpflege!!

### Abwaschbarer Toilettecreme.

Das unstreitig beste, unschädlichste und sicherste Mittel zur Erzielung und Erhaltung eines reinen Teints, sowie zur Verhütung vorüber Haut ist

### Canz'sches Mollin.

Dasselbe ist im Gebrauch St. Majestät des Sultans Abdul Hamid, Ihres Durchlauchteten Fürstin und Fürsten Bismarck &c. &c. und von örtlichen Autoritäten als einziges durchschlagendes Mittel für obige Zwecke empfohlen. Zu haben à Dose № 1. — in Apotheken, besseren Drogen- und Parfümeriegeschäften, sowie direct durch die Fabrikanten Th. Canz & Co., Leipzig.

Zu beziehen durch Eugen Francke, Theatercafé in Frankenberg.

## Künstl. Zahne und Gebisse,

### Plombiren, Operationen u. s. w.

Solide Preise. Reelle Bedienung.

## Bruno Edhardt, Zahnkünstler,

Stadtberg 30.

Die ergebnisi Unterzeichnate ist am 13. d. M. vom Rgl. Amtsgericht zu Frankenberg für die Ortschaften Mühlbach, Dittersbach und Haasdorf als

## Hebamme

verpflichtet worden.

Weine Wohnung befindet sich im Gasthof zu Niedermühlbach.

Mühlbach, den 20. Juli 1888.

**Pauline Grünert,**

Hebamme.

(Entree 10 Pf.),

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufgewartet wird.

Es lädt hierzu höchst ein

Anton Richter.

## Dr. V.

Heute, Sonnabend, 19 Uhr

## Versammlung.

### Einladung zum Sommerfest

der Mitglieder der

### Casino-Gesellschaft „Eintracht“

im Gasthof Gersdorf

morgen, Sonntag, den 22. Juli 1888.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Achtungsvoll

der Vorsteher.

## Ricinusöl-pomade

von Brüder Schmid, Wien.

## Schwefel-Pomade,

Specialität,

zur sofortigen Entfernung der lästigen Schuppen des Kopfes (bewährt sich außerordentlich kräftigend für den Haarwuchs), à Büste 150, 50 und 25 Pf., empfiehlt das Barbier- und Friseur-Geschäft

von Gustav Arnold

am Markt, im Hause der Apotheke.

Rohrdecken in älteren und neuen

Bauten ergaben Risse, welche durch

Kahls'sche Holzsattengewebe ver-

hindert werden.

Einige getr. Manns-Kleider sind

zu verkaufen.

Größe 5.

Berantwortlicher Redakteur: Ernst Nößberg in Frankenberg. — Druck und Verlag von C. G. Nößberg in Frankenberg.

Die an Sonn- und Festtagen stattgefundenen Om-

nibusfahrten nach der Lüthelhöhe werden bis auf Wei-

teres ausgezögzt.

**M. Rob. Gebler,**

Posthalter.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.

Geheilt wird,

mit Heilmethode der

Sonne und Heilige, abende für den sel-

genden Tag.